Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 26

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir von der schweizerischen Bureaumöbelfabrik in Bremgarten sagen. Das Direktionszimmer der Hypothekarbank Lenzburg ist ein Muster von einfacher aber vornehmer Gediegenheit; es stammt von den Schreinereiwerkstätten Hächler in Lenzburg. Das Gegenstück dazu bildet das Eßzimmer von Constant Vez in Lausanne, das in prunkvollem orientalischem Stil gehalten und mit den herrlichsten echten Teppichen aus dem Zauberlande Türkei bedeckt ist. In der Abteilung der Zimmermöbel bildet zunächst die Sammlung einladender Klubsessel eine Attraktion, die Herr Edmund Koch in Zürich ausgestellt hat. In Ihren Fauteuils, Herr Koch, sitzt es sich berückend; ich hatte das Gefühl, in einen großen Haufen Apfelmus zu sitzen, als ich meine Berichterstatterprobe vornahm. Nebenan findet sich eine reizende Ausstellung der modernen Korbmöbel, die in letzter Zeit so überraschend schnell den Markt erobert haben. Aussteller ist die Firma Adolf Bucher in Luzern. Dasselbe gilt von der Firma Minnet in Montreux. Man wähnt sich im schönsten Hotel Vestibül, wenn man alle diese Herrlichkeiten studiert. Ein fürstlicher Salon im Stile Louis XV, von der Firma Schweizer in Bern ausgeführt, vermittelt den Durchgang in eine weitere Abteilung der Raumkunstausstellung. Eine äußerst geschmackvolle Gruppe von Zimmereinrichtungen haben die Firmen Butterfaß in Bern und Holzheu in Zürich ausgestellt; speziell ist es das prunkvolle Eßzimmer und das reizende Fumoir, das unsere Wünsche nach dem Eigentum solcher Schönheiten wachruft. Geradezu glänzend aber ist ein Salon der Möbelfabrik Keller in Zürich eingerichtet, den man sich ohne Palais gar nicht denken kann; auch er ist im klassischen französischen Stil gehalten und ist mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Der gleiche Vorzug ist der Firma Aschbacher in Zürich zuteil geworden, die einen Empfangsraum für ein altertümliches Schloß ausstaffiert hat. Der prachtvolle Bär, der als Fell verarbeitet lang ausgestreckt am Boden liegt, erhöht in uns die Illusion, in einem märchenhaft reichen, verschollenen Jagdschloß zu wandeln. Damit sei es nun genug der Raumkunst; noch wäre viel schönes darüber zu sagen; allein auch für den Berichterstatter dieses Blattes existiert eine Art „Raumkunst," die sich gebieterisch geltend macht und einer weitern Besprechung der architektonischen Schwesterkunst feindlich gegenübersteht.

Nun gehts in eine andere Kunstabteilung; auch eine Art Raumkunst; aber eine zum Teile sehr sonderbare. Es ist die Abteilung der modernen Künstler, deren Werke von einer solchen „Originalität" sind, daß Proteste über diese Art Kunst sogar bis ins ehrwürdige Parlamentsgebäude am Bundesplatz zu Bern drangen. Bevor ich mich daher in diesen Kunsttempel begebe, verfüge ich mich in ein Restaurant, um für die kommenden Ereignisse genügend gestärkt zu sein. Man erwarte nun von meiner Berichterstattung keine ausführliche Schilderung der verschiedensten Bilder; es liegt dies ja auch gar nicht im Rahmen unseres Berichtes; doch werden einige allgemeine Worte über diese Ausstellung wohl am Platz sein. Zunächst beim Eingang findet sich die Abteilung der Skulpturen; es ist der Saal Rodo von Niederhäusern, des vor nicht langer Zeit in Paris verstorbenen berühmten schweizerischen Bildhauers. So geteilt die Meinungen über unsere Kunstabteilung der schweizerischen Landesausstellung auch sein mögen, so ungeteilten Beifall finden die wunderbaren Bronzen und herrlichen Marmorskulpturen des schweizerischen Meisters, wohl einem der hervorragendsten Schüler des großen französischen Künstlers Rodin. Prachtvoll ist auch die Abteilung für dekorative Kunst, ein kleiner geschmackvoll ausgestatteter Raum mit getriebenen Silber- und Kupferarbeiten. Was nun jene Abteilung des Kunsttempels anbetrifft, von der alle Welt spricht, so wäre es ein großer Irrtum zu glauben, es seien hier nur die Kubisten und Futuristen vertreten. Ganz im Gegenteil finden sich hier zahlreiche Werke der sogenannten „Alten Schule" die — wenn auch natürlich von verschiedenem Kunstwert — doch insgesammt das Gemeinsame haben, daß sie vom großen Publikum verstanden werden, seien es nun Porträts oder Landschaften. Anders allerdings bei den „Hypermodernen", den Kubisten und Futuristen. Die ersten sind speziell durch die Nummern 266—268 vertreten; charakteristisch für diese Kunstrichtung ist aber Nr. 296, die wohl das Maximum an überhaupt denkbarem Kubismus repräsentiert. Ich kann mir keinen Besucher der Kunstausstellung denken, der wirklich restlos darüber im Klaren ist, was dieses Bild überhaupt darstellen oder bedeuten soll. Es bleibt dies wohl das Geheimnis des Schöpfers und der Sachverständigen aus dem Lager der Kubisten. Die Futuristen sind charakteristisch durch die Bilder 235 und 236 vertreten; ihre Spezialität ist eine Art der Form- und Farbengebung, die alles hinter sich läßt, was man an Exzentrischem schon hat sehen können. Gewiß, die Kunst braucht Freiheit zu ihrer Entwicklung, nicht nur relative, sondern absolute Freiheit. Dennoch drängt sich einem beim Studium dieser futuristischen und kubistischen Werke die Frage auf, ob nicht manche derselben ihre Entstehung der über alles gehenden Sucht nach Originalität, statt wahrem Streben nach Kunst verdanken.

(Fortsetzung folgt.)

Verbandswesen.

Der Gewerbeverband der Stadt Luzern hat sich seit Ausbruch der Kriegswirren eingehend mit der Lage von Gewerbe und Handwerk beschäftigt In einer Delegiertenversammlung vom 18. August wurde entschieden die Meinung geäußert, daß möglichst Verdienstgelegenheiten geschaffen werden sollten. Die Versammlung sprach hierauf den Wunsch aus, daß die Behörden, Stadtrat, Ortsbürgerrat und die Kantonsregierung durch die Ausführung von Bauten, die schon längst projektiert sind, Verdienst schaffen möchte. Es wurde auf den projektierten Stadthausbau hingewiesen, der bereits finanziert ist, und den Bau eines Bürgerasyls durch die Ortsbürgergemeinde. Bekanntlich soll schon seit längerer Zeit in Luzern eine neue Kaserne erstehen. Die Zustände in der jetzigen Kaserne haben öfters zu Beschwerden Anlaß gegeben. Auch bei der Mobilisation ist die Unzulänglichkeit der Kaserne zutage getreten. Im Großen Rate ist vom Regierungsrat wiederholt bemerkt worden, daß die neue Kaserne bald kommen müsse. Die Inangriffnahme dieses Baues durch die Kantonsregierung während dieses Winters wäre also durchaus gerechtfertigt. Die Schweizerische Kreditanstalt hat am Schwanenplatz ein neues schönes Bankgebäude projektiert. Auch dort könnte, sofern mit dem Bau begonnen wird, Arbeitsgelegenheit geboten werden. In der Stadt Luzern herrscht gegenwärtig nur an einem größeren Bau Tätigkeit. Es ist dies das Gebäude der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt auf der Fluhmatthöhe. Dort sind die Fundamentierungsarbeiten beendigt und der stolze Bau fängt an sich in seinem Rohbaum zu erheben. Rund 300 Arbeiter sind am Bau beschäftigt. Da gelernte Maurer eben nur unter der ausländischen Arbeiterschaft erhältlich waren, ist eine größere Anzahl Italiener angestellt worden. Im Kreise des Gewerbeverbandes ist angeregt worden, es möchte geprüft werden, ob angesichts der kritischen Zeit bei diesem Bau nicht noch mehr einheimische Arbeiter beschäftigt werden könnten.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz. Die nach Zürich auf den 24. August ins City-Hotel einberufene Versammlung zur Besprechung der Stellungnahme der Agenten gegenüber der Annulation von Ordres in der jetzigen Krisis war außerordentlich gut besucht. Nachdem der Präsident, Hr. Blocher, die Versammlung begrüßt und ihr Kenntnis gegeben hatte von den bisher bekannt gewordenen Beschlüssen verschiedener anderer wirtschaftlicher Verbände, resumiert er die Ansicht des Vorstandes dahin, die Agentenschaft könne diesen Beschlüssen beitreten in dem Sinne, daß im Prinzip auf Abnahme der Ware bestanden werde. Im übrigen soll der Agent nach Möglichkeit ausgleichend zwischen den divergierenden Interessen der Abnehmer und Lieferanten wirken, wozu auch die nach früheren Erfahrungen zu erwartende Entspannung der wirtschaftlichen Lage beitragen werde. Der Präsident erteilte das Wort dem Vereins-Syndikus, Hrn. Dr. Bollag, der sowohl die juristische, als auch kaufmännisch-praktische Seite der Frage beleuchtete. Grundsätzlich muß daran festgehalten werden, daß der Krieg den Bestand und die Rechtswirksamkeit der Verträge unberührt läßt. Angesichts des Bestrebens der Lieferanten, möglichst viele Aufträge zu effektuieren, während die Kundschaft bei der starken Beschränkung der Absatzmöglichkeiten jede Vermehrung der Lagerbestände, vorab in Luxus- und Modeartikeln, zu vermeiden suchen wird, liegt es dem Handelsagenten ob, die Divergenzen tunlichst zu beseitigen, ist er doch auch in Friedenszeiten als Pionnier des Handelsverkehrs dazu berufen, die Interessen seines Hauses sowohl, als die der Kundschaft auszugleichen.

Dem interessanten Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an, aus der hervorgeht, daß der Standpunkt des Vorstandes allgemein geteilt wird. Die Versammlung faßte folgende Resolution:

„Die Kollegen der Handelsagentenschaft schließen sich der von der Zürcher Handelskammer und den verschiedenen Fabrikantenverbänden kundgegebenen Wegweisung in dem Sinne an, daß die gemachten Bestellungen zu Recht bestehen, sie sich jedoch bestreben werden, die beidseitigen Interessen der vertretenen Firmen und der Kundschaft durch möglichstes Entgegenkommen in der Gewährung von Lieferfristen u. dgl. zu einem billigen Ausgleich zu bringen."

Ausstellungswesen.

Schweizerische Landesausstellung. Das Zentralkomitee der Schweizerischen Landesausstellung hat beschlossen, die Ausstellung bis zum 31. Oktober zu verlängern, sie jedoch nächstes Jahr nicht wieder zu eröffnen.

Ehrenmeldungen der Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914. (Mitgeteilt). Goldene Medaille: Mechanische Steinzeug-Röhrenfabrik in Schaffhausen für landwirtschaftliche Geräte, wie Einmachstanden, Schweinetröge, Vieh- und Pferdekrippen 2c. in Gruppe 4; Baumaterialien: Steinzeugröhren von 60 bis 250 mm Lichtweite, Formstücke 2c. in Gruppe 19; Kanalisationsmaterial: Steinzeugröhren von 300 bis 600 mm Lichtweite, Formstücke, Hohlsteine, sowie weitere Spezialstücke in Gruppe 37.

(Mitget.) **Das Preisgericht der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern** hat der Firma Huber & Feer, Basel, für ihre in Gruppe 37 ausgestellten selbstkonstruierten Qualitätswerkzeuge der Röhreninstallationsbranche, die höchste Auszeichnung dieser Gruppe, die goldene Medaille verliehen.

(Mitget.) **Der Akt.-Ges. Kummler & Matter**, elektrische Unternehmungen und Maschinenfabrik in Aarau ist vom Preisgericht der Schweizer. Landesausstellung Bern für ihre Ausstellungsobjekte die goldene Medaille zuerkannt worden.

(Mitget.) **Der Firma Parqueterie Baden Ciocarelli & Link in Baden** (Aargau) wurde in der Gruppe 20, Hochbau, der Schweiz. Landesausstellung Bern 1914 die goldene Medaille zuerkannt.

Marktberichte.

Allgemeiner Holzbericht. Die Geschäfte am nordischen Markt (Rußland, Schweden und Finnland) hörten vollständig auf. Die laufenden Lieferungsverträge wurden von den deutschen Firmen zum größten Teil auf Grund der Kriegsklausel aufgehoben. Die Holzverladungen in Schweden für den rheinischen Markt beschränkten sich auf einzelne Posten, welche schon gegen Ende August abgegangen waren und nun meist auf dem Rhein schwimmen. Die Stimmung am nordischen Markt blieb andauernd fest, was deutlich aus den neuerlichen Preisforderungen schwedischer Ablader hervorgeht, welche an den bisherigen Sätzen zähe festhalten. Vorläufig bietet der rheinische Markt in nordischen Brettern und Battens noch einige Auswahl, einzelne Längen beginnen allerdings schon knapp zu werden. Die an den rheinischen Hobelholzmarkt neuerdings gestellten Anforderungen waren schwach; nur vereinzelt konnten Wagenladungen abgefertigt werden. Die Zufuhren amerikanischer Pitch- und Redpine-Hölzer kamen nunmehr auch zum Stillstand. Einiges ist letzthin noch den Rhein heraufgekommen, doch hören jetzt die Ankünfte auf. Eine große Anzahl von mit amerikanischen Hölzern beladenen Dampfern, welche für deutsche Rechnung zum Anlaufen des Rotterdamer Hafens bestimmt waren, erhielten unterwegs Anweisung, neutrale Häfen anzulaufen, was für die Verschiffer große Nachteile bringt, weil die Ware meist nach bestimmten Abmessungen für den deutschen Markt eingeschnitten und daher für außerdeutsche Verbraucher minderwertig ist. Soweit noch Lieferungsverträge zwischen rheinischen Einfuhrfirmen und amerikanischen Verschiffern liefen, wurden diese auf Grund der Kriegsklausel, auch gestrichen. Bei dem derzeitig kleinen Verbrauch reichen die am Rheine befindlichen Lager in amerikanischen Pitch- und Redpine-Brettern und Dielen völlig aus. Einen schweren Schlag erleidet das Geschäft mit japanischen Eichenhölzern durch den Krieg, welcher zum Teil auch deutsche Firmen trifft, welche die Ausfuhr aus Japan nach Deutschland selbst in die Hand genommen haben. Angesichts des Verhaltens von Japan gegenüber Deutschland wird selbst nach dem Krieg für japanische Eichen stark verminderte Absatzmöglichkeit vorhanden sein. Bei den großen Lagern in deutschen und österreichischen Eichen kann aber auch japanische Eiche gut entbehrt werden, zumal da außerdem auch von Amerika viel Eichenware beschafft werden kann. Geringe Ware drückt am empfindlichsten auf den Markt.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Die Kohlenerzeugung an der Ruhr hält sich auf der durch den Arbeitermangel bedingten mäßigen Höhe, und der Abtransport von den Zechen in die Häfen verzögert sich vielfach durch den Waggonmangel. Wesentlich ungünstiger noch als an der Ruhr, liegen die Verhältnisse an der Saar in dieser Beziehung. Daher kommt es auch, daß die Knappheit an Saarkohlen am süddeutschen Markte am empfindlichsten in die Wagschale fällt und Verlegenheiten nur dadurch abgewendet werden können, daß man an Stelle dieser Ware Brennstoffe von der Ruhr in erhöhtem Maße in Gebrauch nimmt. Was von Ruhr-Kohlen in jüngster Zeit an den süddeutschen